



Die Waldecker Talsperre

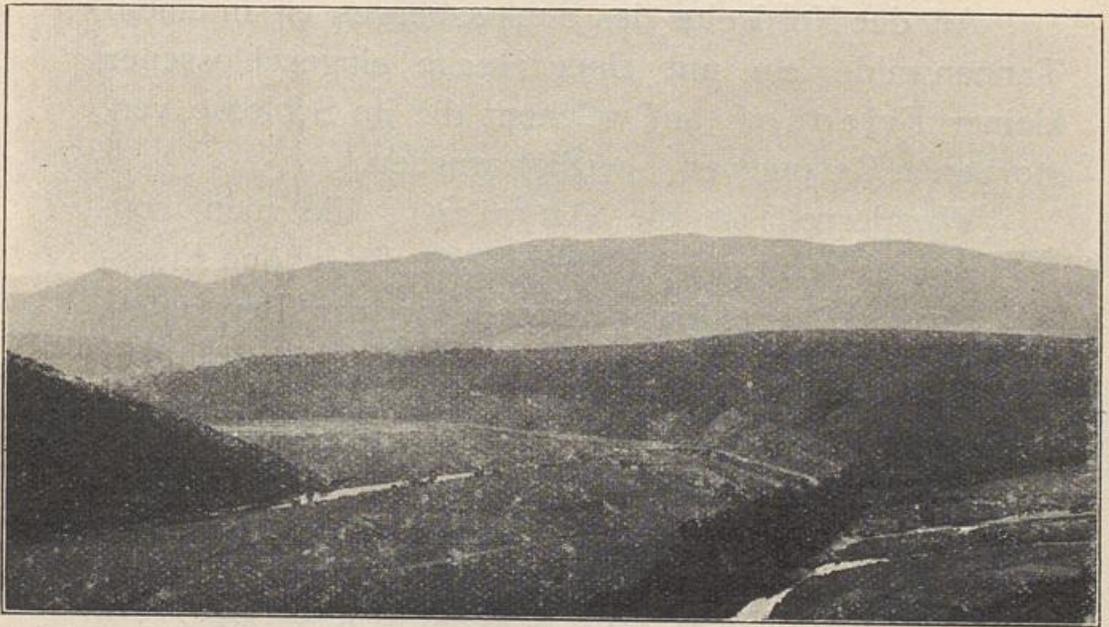
Soldan, Wilhelm

Marburg, 1911

b) Die Stadt Waldeck.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74286](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74286)

Hohe Lohr; nach SW.: den Ochsenwurzelskopf und die Traddel; nach W.: das Eddertal mit Berich und Bringhausen (hinter dem Eschelberg*).



Phot. C. Hessler.

Blick von der Stadt Waldeck aus edderabwärts zur Talsperre. Im Vordergrund nordöstlich gerichteter Talsporn. In der Mitte des Bildes Hohlufer, an dessen Ausgang sich die Talsperre befindet.

b. Die Stadt Waldeck.

Annähernd 1 km nordöstlich vom Schlosse liegt das Städtchen Waldeck mit 480 Bewohnern. Überragt wird es von einer mit einigen Linden be-

*) Bei der Bearbeitung dieses Abschnittes wurden benutzt: 1. „Schloss Waldeck und Umgebung“ von Chr. Fleischhauer; 2. „Waldeckische Landeskunde“ von Dr. V. Schultze.

wachsenen Kuppe, dem Elsterberge, an dessen Südseite einst für Burg und Stadt Wein gezogen wurde, weshalb dieser Abhang auch heute noch Weinberg genannt wird. Die Kuppe trägt das Wasserreservoir für die 1911 angelegte Wasserleitung und gewährt eine sehr schöne Fernsicht. In der gotischen Stadtkirche, die mehrere gräfliche Grabstätten enthält, predigte Joh. Hefentreger in Waldeck zuerst das Evangelium. Wo inmitten der Stadt die Strassen sich teilen, befindet sich der im Jahre 1746 angelegte, mit einem Holzfachwerkhäuschen geschützte Stadtbrunnen. Am nördlichen Ausgange des Städtchens liegt eine Domäne.

Wie das Schloss, so ist auch das Städtchen von hohem Alter. In einigen waldeckischen Schriften wird die Annahme ausgesprochen, das Städtchen sei wahrscheinlich erst durch die Burg entstanden. Es dürfte dies immerhin fraglich sein. Der Ort liegt im chattischen Sprachgebiete; vielleicht ist er aus einer chattischen Grenzsiedelung gegen die Sachsen hervorgegangen, wofür auch die Lage zu sprechen scheint. Im Jahre 1281 wurde Waldeck zur Stadt erhoben, wozu es sich wohl nicht so rasch entwickelt haben dürfte, wenn es nur aus Zugehörigen zur Burg entstanden wäre. Von der alten Umfassungsmauer sind noch jetzt einige Reste zu sehen. In den Jahren 1656, 1657, 1659 und 1671 ist Waldeck von verheerenden Bränden heimgesucht worden.
